



NABU-Streuobst- Rundbrief 1/2024



März 2024

Liebe Leserinnen und Leser,

ein Blick zurück kann manchmal erhellend sein. Vor kurzem fiel mir die Dokumentation des 3. Bundesweiten Treffens der Streuobst-Aufpreisvermarkter im März 2007 mit dem schönen Titel „SAFT, SORTEN, SZENARIEN – Zukunft des Streuobstbaus in Mitteleuropa“ in die Hände.

Diese Tagung wurde mit einer 10-Punkte-Resolution beendet. Und das, was vor 17 Jahren von Politik, Verwaltung und Gesellschaft gefordert wurde, ist auch heute noch interessant.

Neben dem Verzicht auf Gentechnik im Obstbau und der Abschaffung der Kriterien Form, Farbe und Größe aus den EU-Handelsklassen für Obst stand auch die Förderung des Streuobstbaus im Rahmen der EU-Agrarprogramme mit mind. 500 Euro sowie die besondere Bewerbung von getrennt erfasstem Streuobst durch die Bundesländer auf der Liste der Resolution.

Und wie sieht es damit im Jahr 2024 aus?

Für die regelmäßigen Leser dieses Streuobst-Rundbriefes dürfte klar sein, dass es noch eine Menge zu tun gibt. Viele Streuobst-Aktivitäten beruhen auf privaten Initiativen, vor allem im Bereich Werbung und Vermarktung. Die politischen Aktivitäten haben sich auf Grund der Vervielfältigung der Herausforderungen für den Streuobstbau, vor allem durch den Klimawandel, auf weitere Schwerpunkte verlagert. Dennoch habe ich den Eindruck, dass sich die Akteure deutlich vermehrt haben und das Thema Streuobst besser in der Politik und Verwaltung verankert ist.

Also nicht die Leidenschaft verlieren und weitermachen!

Beate Kühn





Inhalt dieser Ausgabe

Streuobst international.....	Seite 2
Streuobst national.....	Seite 3
Streuobst aus den Bundesländern.....	Seite 5
Kurzmeldungen.....	Seite 14
Buchtipps.....	Seite 15
Kultur & Gedichte	Seite 16
Termine.....	Seite 16
Impressum.....	Seite 20

Anmerkungen & Ergänzungen der Schriftleitung sind kursiv gedruckt.



Streuobst international

ARCHE NOAH: Inventur der Obstsortenvielfalt in Österreich

Wie viele Obstsorten gibt es noch in Österreich? Die ‚Obst Inventur‘ des Vereins ARCHE NOAH – gefördert vom Biodiversitätsfonds des österreichischen Klimaministeriums – setzt nun einen Meilenstein. In monatelanger Analysearbeit konnte ARCHE NOAH in Österreich etwa 2.400 verschiedene, genetisch unterscheidbare Baumobst-Sorten belegen. Ein Abgleich mit internationalen Datenbanken zeigt: Die Mehrheit der untersuchten Sorten ist nur noch in Österreich zu finden. „Das Projekt ‚Obst Inventur‘ zeigt auf, wie wertvoll die Österreichischen Obstsammlungen sind. Bis zu 1.000 Sorten sind nur in einer einzigen Sammlung erhalten. Solch seltene Sorten stehen unmittelbar davor, vollkommen zu verschwinden. Sie müssen in Zukunft besser, in mehreren Sammlungen, abgesichert werden“, sagt Projektleiterin Elisabeth Arming von ARCHE NOAH.

Rund 5.800 Obstbäume werden von den 15 am Projekt ‚Obst Inventur‘ teilnehmenden österreichischen Sammlungen erhalten. Sie wurden untersucht und die genetischen Fingerabdrücke der Bäume mit jenen aus Deutschland und der Schweiz verglichen. So wurden die Obstsorten möglichst eindeutig identifiziert und es konnte festgestellt wer-

den, welche Sorten davon ausschließlich in Österreich vorkommen.

Nun folgt die pomologische, die klassische obstkundliche Bestimmung. Diese Analyse anhand der Früchte und ihrer Merkmale dient dazu, nach der genetischen Untersuchung sicher festzustellen, um welche Sorten es sich tatsächlich handelt.

Kontakt: ARCHE NOAH, Gesellschaft zur Erhaltung und Verbreitung der Kulturpflanzenvielfalt Axel Grunt, Leitung Kommunikation 0043/680/2379245, axel.grunt@arche-noah.at, www.arche-noah.at

BRANDJUNG

— www.brandjung.de —

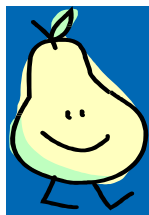
Edelbrände und Spirituosen höchster Qualität, gebrannt nach dem traditionellen Doppelbrandverfahren.

Zum Einsatz kommen ausschließlich alte Obstsorten, Beeren- und Wildfrüchte von Schwarzwälder Streuobstwiesen.



Hier könnte Ihre Anzeige stehen!

Nutzen Sie den NABU-Streuobst-Rundbrief doch auch einmal für Ihre Annoncen! Preise für verschiedene Anzeigengrößen finden Sie auf der Rückseite im Impressum.



Streuobst national

Tag der Streuobstwiese 2024

Ob zur Blütezeit im Frühjahr oder zur Erntezeit im Herbst – eine Streuobstwiese ist an jedem Tag im Jahr ein ganz besonderer Ort. Auch in diesem Jahr feiert Europa mit dem Tag der Streuobstwiese am 26. April und dem anschließenden Wochenende wieder dieses vielfältige Kleinod der Natur und die Menschen dahinter.

Der Tag der Streuobstwiese findet seit 2021 jedes Jahr Ende April als Mitmach- und Erlebnistag statt. Aktive Streuobstfreund*innen in ganz Europa veranstalten verschiedenste Aktionen rund um das immaterielle Kulturerbe „Streuobstanbau“ und laden zur Teilnahme ein. Hintergründe und das Programm sind auf der Webpräsenz

www.orchardseverywhere.com

veröffentlicht.

Machen Sie mit und werden Sie Gastgeber*in am Aktionstag. Alle Streuobstakteur*innen sind herzlich eingeladen, zu zeigen, warum ihre Arbeit wichtig ist, welche besonderen Produkte es dauerhaft zu genießen gibt und warum sich ein Engagement für die Streuobstwiese lohnt. Unterstützt werden die Gastgeber*innen von den Organisatoren ARGE Streuobst Österreich, BirdLife Europe, Hochstamm Deutschland e.V. und UK Orchard Network mit einem Paket voller Werbematerialien. Darin enthalten: Plakate, Flyer und Getränkeuntersetzer.

Interessierte können ihre Aktion ganz einfach online anmelden unter:

<https://orchardseverywhere.com/registrierung/>

Abschluss des BfN-Projektes Streuobstbestände in Deutschland

Ziel des Projekts „Streuobstbestände in Deutschland: naturschutzfachliche Bedeutung, Bestandssituation und Handlungserfordernisse“ war es, die aktuelle Situation

der Streuobstbestände in Deutschland anhand von landes- und bundesweiten Daten übersichtsmäßig zusammenzutragen, mit 12 ausgewählten Modellgebieten zu vergleichen und zu bewerten. Weiterhin sollte eine Empfehlung für eine einheitliche Definition von Streuobstbeständen sowie eine Übersicht über die ökologische und naturschutzfachliche Bedeutung von Streuobstwiesen erarbeitet werden.

Die Studie befand sich seit 2021 in der Überarbeitung und wurde nun veröffentlicht.

Wesentliche Erkenntnisse:

- Streuobstwiesen sind als Schutzgebiete auf Menschen angewiesen. Wenn sie nicht gepflegt und gemäht werden, verbuschen sie und einmalige Mikrohabitate werden zerstört.
- Streuobstwiesen haben eine besondere Rolle im Flächenschutz, sie zählen zu den sehr seltenen halboffenen Weideflächen.
- Erträge der Streuobstwiesen bieten außerdem einen Mehrwert für die Gemeinschaft, in der sie liegen.
- Streuobstwiesen, auch Äcker, gehören seit März 2022 bundesweit zu den geschützten Biotopen in Deutschland. Die Kartierung dieser findet aber auf Landesebene statt.
Daraus ergeben sich viele Probleme, da die Datenbanken untereinander nicht kompatibel sind, außerdem sind die verwendeten Daten oftmals veraltet.
- Durch den Generationswechsel besteht die Gefahr, dass Fachwissen verloren geht.

Hier können Sie sich die BfN-Schriften (2024/679) „Streuobstbestände in Deutschland“ herunterladen:

<https://www.bfn.de/publikationen/bfn-schriften/bfn-schriften-679-streuobstbestaende-deutschland>

Kontakt: NABU (Naturschutzbund Deutschland) e.V., Bundesgeschäftsstelle, Jennifer Krämer, Referentin für Schutzgebiete und Naturschutzpolitik, Charitéstraße 3, 10117 Berlin, Jennifer.Kraemer@NABU.de, 030 / 284984-1656

Fast 420 Mostereien und 11 Ölmühlen auf www.streuobst.de

Acht weitere Mostereien wurden auf unserer Internetseite www.streuobst.de eingetragen. Damit stehen jetzt 287 stationäre und 131 mobile Mostereien sowie 11 Ölmühlen auf der Liste des NABU-BFA Streuobst.

Mit der Mosterei Haug aus Eppingen wurde die 90. Mosterei in Baden-Württemberg eingetragen und die Mosterei Seemenbach Kelterei aus Büdingen in Hessen ist die 130. mobile Mosterei bundesweit in der Liste.

Wenn Sie Ihre Mosterei (oder Lohn-Ölmühle) aufnehmen lassen möchten, schicken Sie eine kurze Mail an unsere Internetredakteurin Susanne Marcus: smarcus@freenet.de

(Einzige) Voraussetzung für die Aufnahme in die Liste ist die verbindliche Aussage, dass für Interessierte die Möglichkeit besteht, auch aus Kleinmengen (unter 250 kg) von eigenem Obst einen eigenen, individuellen Saft herstellen zu lassen (Lohnmosterei im Gegensatz zum Lohnaustauschverfahren, bei dem eigenes Obst abgeliefert wird, der erhaltene Saft aber aus dem Obst auch anderer Anlieferer stammt). Bei den Lohn-Ölmühlen muss es die Möglichkeit geben, Öl aus eigenen Nüssen zu bekommen.

Stationäre Mosterei Baden-Württemberg:

Bernhard Haug, Tullastraße 18, 75031 Eppingen, 07262 / 2077917

Mobile und stationäre Mosterei Bayern:

Kelterei Alexander Meder, Schonderfeld 13, 97782 Gräfendorf, info@kelterei-meder.de, www.kelterei-meder.de, 0170 / 8980031

Mobile und stationäre Mosterei Hessen:

Seemenbach Kelterei, Büdinger Straße 25, 63654 Büdingen/Rinderbügen, 01575 / 2129681, seemenbach-kelterei@web.de

Mobile Mosterei Nordrhein-Westfalen:

Streuobst.Land, Stefan Bublies, Eschhausen 37, 51399 Burscheid, 0177 / 7467892, halle@streuobst.land, www.streuobst.land

Stationäre Mostereien Nordrhein-Westfalen:

Obst- und Gartenbauverein Freudenberg e.V., Friedhelm Geldsetzer, Euelsbruchstraße 6, 57258 Freudenberg, 0171 / 2630217, info@obst-gartenbauverein-freudenberg.de, www.gartenbauverein-freudenberg.de

Ludwig Mertens, Clörather Mühle 36, 41749 Viersen, LM@LMertens.de, 02156 / 490456, 0173 / 2395091, www.cloerather-muehle.de

Stationäre Mosterei Sachsen:

Früchteverarbeitung Sohra GmbH, Ortstraße 28, 09627 Bobritzsch-Hilbersdorf, Ortssteil Sohra, info@fruechte-sohra.de, www.fruechte-sohra.de, 037325 / 232344

Stationäre Mosterei Thüringen:

Mosterei „Apfelfreu.de“, Johannes Leeder, Herschdorf 8, 07338 Leutenberg, 0176 / 45851786, johannes.leeder@gmail.com, www.apfelfreu.de

Mehr als 120 Brennereien in der Liste

Sechs neue Brennereien aus vier Bundesländern wurden in die Liste des NABU-BFA Streuobst unter www.streuobst.de eingetragen, so dass nun 122 Brennereien aus 12 Bundesländern in der Liste zu finden sind.

Die 120. Brennerei in der Liste war die Brennerei Naturland-Hof Froschhammer aus Thalmassing in Bayern.

Wenn Sie Ihre Brennerei auch in die Liste aufnehmen lassen möchten, schicken Sie eine kurze Mail an unsere Internetredakteurin Susanne Marcus: smarcus@freenet.de

Bedingung zur Aufnahme in die Liste ist, dass Interessierte den Obstbrand vom eigenen Obst brennen lassen und für den Eigenverbrauch verwenden können.

Brennereien Baden-Württemberg:

BRENNLUST, Destillerie & Events, Inh. Andrea Koch, staatlich geprüfte Brennerin, Leonhardstraße 3, 78333 Stockach, 07771 / 6009139, www.brennlust.de/lohnbrennen, info@brennlust.de

Brennerei Englert, Armin Englert, Burghalde 13, 74831 Gundelsheim, www.brennerei-englert.de, info@brennerei-englert.de, 0151 / 56375740

Brennerei List, Luis List, Gönningerstraße 170, 72793 Pfullingen, www.brennerei-list.de, luis@brennerei-list.de, 07121 / 77701

Brennerei Bayern:

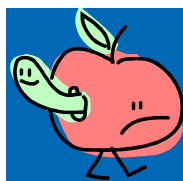
Naturland-Hof Froschhammer, Stadtberg 1, 93107 Thalmassing, info@naturlandhof-froschhammer.de, www.naturlandhof-froschhammer.de, 09453 / 1796

Brennerei Sachsen-Anhalt:

Mühlenhof Brommundt (Brennerei, Ölmühle, Imkerei), Ron Brommundt, Untermühle 1, 39439 Güsten, 0151 / 28813929, r.brommundt@web.de, www.muehlenhof-brommundt.de

Brennerei Thüringen:

Schwarzbrenner Lohn- und Abfindungsbrennerei, Dorfstr. 48, 99441 Lehnstedt, www.schwarzbrenner-lehnstedt.de, 0151 / 29113098



Streuobst in den Bundesländern

Baden-Württemberg

Klimaresiliente Bewirtschaftung von Streuobstwiesen

Für Erhalt und Bewirtschaftung von Streuobstwiesen bestehen aktuell zahlreiche neue Herausforderungen. Auf der einen Seite sind es die sich immer stärker verändernden klimatischen Bedingungen mit ihren Extremwetterereignissen, auf der anderen Seite ist es der stete sozio-ökonomische Wandel. Aufgrund dieser komplexen Herausforderungen entwickelte sich in den letzten Jahren eine plurale Forschungslandschaft zu sozio-ökonomischen und ökologischen Aspekten im Streuobstanbau. Wenig bis gar nicht beleuchtet wurde allerdings bisher die Problematik der klimaresilienten Bewirtschaftungssysteme.

Klimaresilienz im Streuobstbau erfordert ein System, das so konzipiert ist, dass es innerhalb der sich dynamisch entwickelnden klimatischen Systemgrenzen erhalten und erfolgreich bewirtschaftet werden kann. Dabei stellt sich v.a. die Frage, wie das System Streuobst unter höheren sommerlichen Temperaturen und Trockenperioden, milderen Wintern und bei immer variableren Niederschlägen bestehen kann. Möglichkeiten der Anpassung bestehen u.a. über neue Obstsorten, Kulturschutzmaßnahmen und eine Reduktion des Befallsdrucks durch Krankheiten und Schädlinge, ebenso über

alternative Baumarten, verschiedene Unterlagen (inkl. Wurzelechtheit) und modifizierte Bewirtschaftungsformen. An diesem Punkt setzt das vom Ministerium für Ernährung, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg geförderte Projekt an (Laufzeit 07/23 – 12/24). Die Flächenagentur Baden-Württemberg und der Obstbaupraktiker Christoph Schulz aus Nordheim erarbeiten hierzu die Inhalte.

Das Projekt besteht aus zwei Hauptsäulen. Eine Säule bildet eine (inter-)nationale Literaturrecherche, auf deren Basis „Werkzeugkästen“ für Praktiker*innen erarbeitet werden. Im Rahmen dieser Recherche werden gezielt verschiedene Varianten von Anbaumethoden analysiert, die bspw. Wasser und Nährstoffe besser im System Streuobst halten können. Dabei geht es um modifizierte mikro-klimatische Bedingungen, verbesserte Infiltration und Speicherung von Wasser in Böden, Steigerung von Humus- und Nährstoffgehalten sowie die Förderung von Wurzelsymbionten.

Die zweite Säule im Projekt bilden Praxisversuche auf Pilot- und Demonstrationsflächen, auf denen Erkenntnisse umgesetzt und getestet werden. Dazu wurden im Dezember 2023 in Spiegelberg (Rems-Murr-Kreis) mehr als 100 Obstbäume gepflanzt. Was ist neu und wird dort konkret untersucht?

- Sorten von Winterprinz, Schwaikheimer Rambour, Harberts Renette und Roter Ziegler, auf M9 veredelt, wurden mit der Veredlungsstelle ca. 15 cm unterhalb der Bodenoberfläche gepflanzt. Ziel ist, im Laufe der kommenden Jahre „wurzelechte“ Edelsorten zu erhalten, die unabhängig und stark wachsen.
- Einige junge Apfelbäume wurden mit aufgeladener Pflanzenkohle und/oder stickstofffixierenden, Schatten spendenden Begleitbaumarten gepflanzt. Die Frage ist: unterstützen diese Maßnahmen junge Obstbäume während der Etablierungsphase (Jahr 1 bis 5)?
- Im Wald etablieren sich durch die Keimung von Baumsamen standörtlich angepasste Bäume. Gilt das auch für die Bäume einer Streuobstwiese? Dieser Frage gehen wir bei der Anlage von Tresterbeeten mit vier verschiedenen Luiken-Sorten nach.
- Auch alternative Baumarten, wie Esskastanie, spät austreibende Walnüsse, Pekannuss, Maulbeeren und Feigen wurden gepflanzt und werden in ihrer Wüchsigkeit beobachtet.

Eine kostenlose Führung im Rahmen des internationalen Tag der Streuobstwiese gibt es am 26.04.2024. Nähere Informationen finden Sie hier:

https://www.flaechenagentur-bw.de/source/MLR_Klimaresiliente_Bewirtschaftungssysteme/Exkursion_Spiegelberg_1.pdf

Eine weitere Pilotfläche wurde im Winter 2022/23 in Nordhausen angelegt. Hier wachsen auf einem ehemaligen Weinberg 150 Aprikosen, Pfirsiche, Kakis, Feigen, Quitten, Mandeln, Maulbeeren, Pawpaw, Mirabellen, Pflaumen, Pekannüsse und Trüffel-Haselnüsse. Zuwächse und Anwachsdaten werden über die Projektlaufzeit beobachtet und dokumentiert.

Wer sich für solche alternativen Baumarten interessiert, kann am 27.04.2024 an einer kostenlosen Führung teilnehmen.

Nähere Informationen finden Sie hier: https://www.flaechenagentur-bw.de/source/MLR_Klimaresiliente_Bewirtschaftungssysteme/Exkursion_Nordheim.pdf

Kontakt: Flächenagentur Baden-Württemberg GmbH, Dr.-Ing. Janet Maringer, Gerhard-Koch-Str. 2, 73760 Ostfildern, maringer@flaechenagentur-bw.de, 0711/32732-541, www.flaechenagentur-bw.de

Bühler Frühzwetschge Streuobstsorte des Jahres in Baden-Württemberg

Die Bühler Frühzwetschge wurde vom Landesverband für Obstbau, Garten und Landschaft Baden-Württemberg e.V. (LOGL) zur Streuobstsorte des Jahres 2024 für Baden-Württemberg gewählt. Sie ist eine sehr bekannte, mittelfrühe Zwetschge mit hohen Erträgen und guter Baumgesundheit aus Mittelbaden.



Riegel, ein Ortsteil von Kappelwindeck, gilt als Ursprungsort der Bühler Frühzwetschge. Um das Jahr 1840 wurde diese Frucht dort als Zufallssämling entdeckt und trug daher zunächst den Namen Kappler Zwetschge. Weitere Synonyme sind Bühlertaler Frühzwetschge und Frühe aus dem Bühler Tal. Schnell hatten sich die positiven Eigenschaften der Bühler Frühzwetschge herumgesprochen und die Baumanzahl respektive die Vermarktung nahm schnell und stetig zu. Die Verbreitung begann zunächst in Mittelbaden, ab 1890 wurde die Zwetschge europaweit bekannt und vermarktet. Gerade zu dieser Zeit war die Armut aus verschiedenen Gründen groß und die Bühler Frühzwetschge war für viele Bauersfamilien eine große Hilfe, um die Lebensumstände zu verbessern.

Die Dankbarkeit und die Hochachtung für diese Zwetschge klingt in der Stadt Bühl und der gesamten Obstregion bis heute noch nach. So hatte die Erfolgsgeschichte der Bühler Frühzwetschge einen wichtigen Einfluss auf die Entwicklung des gesamten Obstbaus im mittelbadischen Raum. Die Bühler Frühzwetschge ist heute noch besonders in Süddeutschland und der Schweiz zu finden, sie hat allerdings, auch aufgrund der vielen Neuzüchtungen, an Bedeutung deutlich verloren.



In den ersten Jahren der stetig wachsenden Bedeutung wurde sie oft über Ausläufer vermehrt, aber auch die Aussaat spielte eine Rolle. Die generative Vermehrungsmethode bewirkte, dass es verschiedene Typen gibt, die in der Fruchtform und Reifezeit variieren können.

Die Bühler Frühzwetschge neigt etwas zur Alternanz, wobei die Scharkaanfälligkeit aber eher gering ist. Die selbstfruchtbare Sorte blüht relativ spät, was sie etwas weniger anfällig für Spätfröste machen kann.

Der Baum wächst besonders in seiner Jugendphase stark, was auch den relativ späten Ertragsbeginn erklärt. Die Reifezeit liegt zwischen Juli und Mitte August. Die Früchte sind mittelgroß und je nach Typ (siehe oben) rundlich bis eiförmig oder länglich oval, stark bereift mit dünnem Stiel. Das Fruchtfleisch ist grünlich-gelb und löst sich meist gut vom Stein. Aufgrund der hohen Säuregehalte bei mittleren Zuckerwerten ist ihr ein typisch säuerlich-aromatischer Geschmack eigen. Gerade in Zeiten, wo alles immer süßer schmecken muss und der Markt sich danach ausrichtet, kann diese Geschmacksrichtung eine Alternative sein. So ist die Bühler Frühzwetschge fürs Kuchenbacken

und als Tafelfrucht ein echter Tipp, aber auch als Konserve oder Saft gut geeignet.

Text: Rolf Heinzelmann, LOGL

Literaturangaben: Hartmann, W.: Farbatlas Alte Obstsorten, Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart 2015

Kontakt: Landesverband für Obstbau, Garten und Landschaft Baden-Württemberg e.V. (LOGL), Malersbuckel 11, 71263 Weil der Stadt, 07033 / 6923902 info@logl-bw.de, www.logl-bw.de

Hamburg/Norddeutschland

Weißer Winterglockenapfel Apfel des Jahres für Norddeutschland

Das Gremium aus BUND, Pomologen-Verein, Umwelthaus im Rockenhof und Universität Hamburg hat den Weißen Winterglockenapfel zum Apfel des Jahres 2024 in Norddeutschland gewählt.



Der Apfel wird auch Glockenapfel, Altländer Glockenapfel oder Schweizer Glockenapfel genannt. Die genaue Herkunft der Sorte ist ungeklärt. Die Ersterwähnung erfolgte im Praktischen Ratgeber 1909/1910. Vermutungen legen nahe, dass entweder die Schweiz oder das Alte Land in Nordniedersachsen der Entstehungsort der Sorte ist.

Heute zählt der Weiße Winterglockenapfel zu den Standardsorten, da die Bäume überall in Deutschland zahlreich zu finden und auch im Obstbaumschulen vorrätig sind. Er gilt als einer der geschmacklich besten Winterlageräpfel, der kaum mürbe wird und sich gleichermaßen für den Hausgarten wie die Streuobstwiese eignet. Die Früchte sind etwas schorfanfällig.

Erntezeit der Früchte ist Mitte Oktober, genussreif sind sie ab Januar bis Mai. Die mittelgroße bis große Frucht, die kegel- bis glockenförmig ausfällt, ist oft zum Kelch etwas eingeschnürt, stielbauchig, im Querschnitt fast rund. Die hellgrüne Grundfarbe hellt auf dem Lager nach zitronengelb auf. Schattenfrüchte können ganz ohne Deckfarbe ausfallen, meist findet sich aber ein leuchtend roter Hauch, der bis zu 1/3 der Frucht überziehen kann. Das weißliche Fruchtfleisch ist fest, wird kaum mürbe und hat eine angenehme zitronenartige Säure.

Der Baum wächst stark und bildet aufstrebende Kronen

Beschreibung zusammengestellt von Jan Bade, Kaufungen

Kontakte: Pomologen-Verein e.V., Bundesgeschäftsstelle, Dipl.-Geograf Ulrich Kubina, Husumer Straße 16, 20251 Hamburg, info@pomologen-verein.de, 040 / 46063755, www.pomologen-verein.de
BUND Hamburg, Lange Reihe 29, 20099 Hamburg, 040 / 600387-11, Bund.Hamburg@Bund.net
UmweltHaus im Rockenhof, Diakonie und Bildung, Kirchenkreis Hamburg-Ost, Rockenhof 1, 22359 Hamburg, 040 / 519000-817, t.schoenberger@kirche-hamburg-ost.de
Loki-Schmidt-Garten Botanischer Garten der Universität Hamburg, Ohnhorststraße, 22609 Hamburg, 040 / 42816476, www.bghamburg.de

Hessen

Streuobstexpert*innen ausgebildet

Zum 18. Mal hatte der Landschaftspflegeverband Main-Kinzig-Kreis e.V. in 2023 die Ausbildung zum zertifizierten Landschaftsobstbauer angeboten. Und sie erfreut sich nach wie vor großer Beliebtheit. Erneut hatten 20 Personen erfolgreich ihre Prüfung abgeschlossen. Die Teilnehmenden kamen nicht nur aus dem Main-Kinzig-Kreis, sondern auch aus der Wetterau und aus Thüringen.

Unter bewährter Leitung von Gartenbaulehrer Josef Weimer aus Schaafheim absolvierte die Gruppe die einzelnen Module über ein Jahr verteilt an vier Wochenenden. Der Grundkurs beinhaltete unter anderem die Geschichte des Obstbaus, Obstarten, Baumpflanzung und Schnittmaßnahmen sowie die Baumpflege im Jahreslauf.

Im Aufbaukurs wurden die im ersten Modul erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten vertieft und erweitert. Darüber hinaus erfuhren die Teilnehmenden, wie man eine Streuobstwiese fachgerecht anlegt. Um die Kulturgeschichte, Pflanzung, Vermehrung und Schnittmaßnahmen von Beerensträuchern sowie um die Veredelung von Obstgehölzen ging es am dritten Kurswochenende, bevor die Teilnehmenden im Sommerschnittkurs lernten, Krankheiten und Schädlinge an Obstbäumen zu erkennen und zu bekämpfen.



20 neue Landschaftsobstbauer mit Dozent Josef Weimer (2. v. r.)

Im Coaching wurde das Erlernte praktisch gefestigt zur Vorbereitung auf die Prüfung, die zwei Wochen später stattfand. Im theoretischen Prüfungsteil mussten die Absolvent*innen 45 Fragen rund um das Thema Obstbaumschnitt beantworten. Der praktische Teil folgte auf einer Streuobstwiese in der Umgebung.

Aus den Händen von Projektmitarbeiterin Maren Nowak nahmen die frisch gebakenen Landschaftsobstbauer ihre Zertifikate entgegen. Auch Seminarleiter Josef Weimer gratulierte den neuen Streuobstexpert*innen und bedankte sich für das aktive Dabeisein und die interessierten Fragen.

Kontakt: Landschaftspflegeverband (LPV) Main-Kinzig-Kreis e.V., Birgit Sinsel, Pressearbeit, Georg-Hartmann-Str. 7, 63637 Jossgrund, 06059 / 906688, info@lpv-mkk.de

Streuobstwiesenzentrum Hessen Neuer Wind

Seit Anfang November leitet Andreas Baumann das Hessische Streuobstwiesenzentrum. Neben mehrjährigen Erfahrungen im Projektmanagement bringt der gelernte Wissenschaftsjournalist und Obstbaumwart viel praktisches Streuobst-Wissen mit. „Streuobstwiesen sind für mich Kulturgut, Garant für die Biologische Vielfalt und genetische Schatzkammer in einem. Ihr Erhalt und ihre zukunftsfähige Ausrichtung – gerade im Hinblick auf den Klimawandel – sind mir deshalb eine Herzensangelegenheit“, unterstreicht er seine Motivation zum Start.

Das Streuobstwiesenzentrum Hessen (SZH) ist zentraler Akteur der Hessischen Streuobstwiesenstrategie des für Naturschutz zuständigen Ministeriums in Hessen. Ziel der Strategie ist der Erhalt dieses artenreichen Lebensraums. Das SZH ist beim Landschaftspflegeverband Main-Taunus-Kreis angegliedert und soll hessenweit Anlauf- und Vernetzungsstelle für Kommunen, Vereine, Verbände, Landbewirtschaftende und Privatpersonen werden. Die Beratung über Fördermöglichkeiten rund um das Thema Streuobst wird hier gebündelt werden. Die Durchführung und Entwicklung von Bildungsmaßnahmen für Einsteiger und Fortgeschrittene sowie Kinder und Jugendliche werden zentral und dezentral mit den Streuobstaktiven erarbeitet. Vermarktungsstrategien für die nachhaltigen Produkte von Streuobstwiesen wie das hessische Traditionsgetränk Äppelwein, Marmeladen u.v.m. sollen mit den regionalen Produzenten und Vermarktern umgesetzt werden.

Kontakt: Streuobstwiesenzentrum Hessen, Andreas Baumann, Steinmühlenweg 5, 65439 Flörsheim am Main, 06145 / 3557698, streuobstzentrum-hessen.de, andreas.baumann@streuobstzentrum-hessen.de



Tel.: + 49 1723 701 923
baumschutz@t-online.de

Lentersheimer Str. 13
91718 Wassertrüdingen

www.baumschutzgitter.net



Hessische Lokalsorte 2024 Korbacher Edelrenette

Mit der Korbacher Edelrenette hat die hessische Landesgruppe des Pomologen-Vereins eine nordhessische Apfelsorte zur Lokalsorte des Jahres gekürt, die um 1880 durch den Lehrer Heinrich Münch erstmals namentlich erwähnt wurde. Der genaue Ursprung der Sorte ist unbekannt – es wird vermutet, dass die Sorte älter ist und möglicherweise durch aus Frankreich vertriebene Hugenotten eingeführt wurde. Nachdem der Apfel ein Dutzend verschiedener Namen erhielt, beschied Rudolph Goethe, Direktor der Lehranstalt in Geisenheim: „Ein guter Tafelapfel, von reinem, edlem Geschmack. Da der Name dort eingeführt ist, so nennen Sie ihn ruhig weiter Corbacher Edelreinette.“ Im benachbarten Wittgensteiner Land (NRW) ist die Sorte unter dem Namen „Jagdapfel“ bekannt; die Identität konnte durch die pomologisch-genetische Untersuchung bestätigt werden.



Bei der Korbacher Edelrenette handelt es sich um eine am Baum hellgrüne Frucht, die Schale verfärbt sich mit zunehmender Reife gelb und wird dann als fettig wahrgenommen. Die früh reifende und nicht lange haltbare Tafel- und Wirtschaftssorte besitzt einen guten süßsauren Geschmack und einen hohen Polyphenolgehalt. Die Bäume wachsen relativ stark, sind gesund und widerstandsfähig, mögen aber keine trockenen und warmen Lagen.

Ende Oktober 2023 wurde die Jahressorte auf den „Hessischen Pomologentagen“ im nordhessischen Naumburg offiziell vorgestellt. Anfang Dezember folgte eine – wegen des Dauerfrostes – symbolische Pflanzaktion unter Federführung des NABU Korbach und

unter Beteiligung weiterer Kooperationspartner. Bei diesem Termin konnte auch das neue SOMSO-Fruchtmodell vorgestellt werden (Nummer 03/192). Das ausführliche Faltblatt zur Sorte steht auf der Website des Pomologen-Vereins als Download zur Verfügung, die Projektpartner sind nachstehend aufgeführt.

Kontakte:

Pomologen-Verein, Landesgruppe Hessen, Steffen Kahl, 35614 Aßlar, steffen.kahl@online.de, www.pomologen-verein.de/hessen
Bioland-Baumschule Pflanzlust, 34466 Wolfhagen-Nothfelden, www.biobaumversand.de
Baumschule Fricke, 34393 Grebenstein, www.baumschule-fricke.de
NABU Korbach, 34497 Korbach, www.nabu-korbach.de
Landschaftspflegeverband Waldeck-Frankenberg, 34497 Korbach, www.lpv-wa-fkb.de
Hansestadt Korbach, 34497 Korbach, www.korbach.de
BUND Waldeck-Frankenberg, 35066 Frankenberg, www.bund-waldeck-frankenberg.net

Bergsträßer Streuobstwiese im Bierglas Wildobst und Honig auf neuen Vermarktungswegen

Zahlreiche gelungene Erfindungen sind durch Zufälle entstanden, so auch das Kastanienpils des Kreisverbands Bergstraße der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW). Inspiriert durch große Mengen von Esskastanien in heimischen Wäldern kam im Vorstand bereits vor vier Jahren die Idee auf, ein Kastanienpils zur Steigerung des Bekanntheitsgrades der SDW brauen zu lassen. Ein in der Regionalvermarktung von Streuobst aktives Mitglied nahm die Sache gerne in die Hand und fand in der Kreativbrauerei Brewers Fantasy in Fürth/Odenwald den idealen Partner für das Brauvorhaben. Nur: die Menge an noch verfügbaren Esskastanien war zu klein für eine Charge im Braukessel, als regionales Produkt war an den Zukauf z.B. italienischer Maronen nicht zu denken und das meiste eigene Obst bereits verarbeitet. Aber da waren doch noch zahlreiche Mispeln auf der Streuobstwiese... So gingen die Bergsträßer Waldfrüchte eine sehr gelungene Liaison mit der durch Frost esreifen *Mespilus germanica* ein, ganz nach dem Vorbild früherer Verwendungen zur Steigerung des Geschmacks und der Haltbarkeit von

Obstweinen. Der hohe Gerbstoffgehalt wurde auch in der Volksmedizin genutzt und wirkt sich nach Aussage des begeisterten Brauers positiv auf die Entfaltung der Hopfenaromen aus. Entstanden ist ein erfrischend-malziges Pils, das schon auch mal als „bestes Bier das ich je getrunken habe“ gelobt wird und mittlerweile eine kleine Fangemeinde hinter sich vereint hat, was nicht nur die SDW, sondern auch Brewers Fantasy freut. Zum naturverbundenen Auftritt des Pilses maßgeblich beigetragen hat überdies die Einhäuser Künstlerin Tanja Thoma durch einfühlsame Gestaltung des Etiketts.

Die nächste Herausforderung für die Bewirtschafter der Streuobstwiesen kam 2022 ungeplant und ohne lange Bedenkzeit: im regionalen Gemüseanbau suchten zum Ende der Saison größere Mengen Basilikum eine Verwertung, für eine Verarbeitung zu Pesto fehlten Zeit und Mitarbeiter. Beflügelt durch den Erfolg des Kastanienpilses wurde die Brauerei Brewers Fantasy wiederum um Rat gefragt und zum Rettungsanker: ergänzt mit Blütenhonig der Obstwiesen landeten die duftenden Kräuter mit fachmännischem Know-how im Braukessel und ein würziges Honig-Basilikum Pils entstand, das vor allem die sommerliche Küche mit einer völlig neuen Geschmacksnote ergänzt.

In 2023 wurde dann schließlich aufgrund außerordentlich hoher Erntemengen ein lang gehegtes Vorhaben in Angriff genommen: ein Teil der vollreifen gelben Kirschkirschen (*Prunus cerasifera*) sollte zusammen mit fairem Mangopüree verarbeitet werden. So entstand neben Fruchtaufstrichen das dritte außergewöhnliche Pils mit Streuobstnote in der Brauerei Brewers Fantasy, fruchtig-fein und mit den Kriterien ökologisch/fair/regional im Trend der Zeit.

Kontakt: Genial Regional Betrieb Kernhaus Streuobst / Hoflädchen am Mühlenweg, Beate Weis, Siegfriedstr. 104, 64646 Heppenheim/Bergstraße, 0160 / 93377621, streuobst-manufaktur@gmx.de, www.geregio.de

Landschaftspflegeverband kümmert sich um Streuobstwiesen im Main-Kinzig-Kreis

Streuobstwiesen waren bis vor wenigen Jahrzehnten ein prägender Landschaftsbestandteil in vielen Regionen Hessens und auch im Main-Kinzig-Kreis.



Seit den 1960er Jahren nimmt die Fläche der Streuobstwiesen immer weiter ab, so dass mittlerweile nur etwa zehn Prozent der ehemaligen Bestände noch vorhanden sind.

Im Main-Kinzig-Kreis sind vor allem im Bereich der Stadt Maintal, aber auch im Spessart und am Rand des Vogelsberges noch größere Streuobstbestände zu finden. Um deren Erhaltung bemüht sich der Landschaftspflegeverband Main-Kinzig-Kreis (LPV) seit vielen Jahren.

Aktuell finden in Maintal, Nidderau und Bad Orb großflächige Sanierungsarbeiten an mehr als 500 alten Obstbäumen statt, weiterhin wurden mehr als 200 neue Obstbäume – in der Regel hochstämmige Äpfel, Birnen, Kirschen und Zwetschen – gepflanzt. Für Herbst/ Winter 2024 sind Sanierungsmaßnahmen unter anderem in Hammersbach geplant.

In Gelnhausen hat der LPV im letzten Jahr die LPV-Streuobstgebiete oberhalb der Kernstadt untersucht. Dabei wurden über 400 Einzelflächen vor Ort erfasst und der Bedarf an Pflegearbeiten und möglichen Nachpflanzungen ermittelt.

Es zeigt sich dabei ein erheblicher Pflegebedarf. In einem nächsten Schritt sollen in Gelnhausen nun mit der Stadtverwaltung Gelnhausen das weitere Vorgehen abgestimmt werden. „Wenn die Streuobstwiesen um Gelnhausen und auch anderswo erhalten, bzw. wieder in Stand gesetzt werden sollen, müssen die Eigentümer*innen sich bereit erklären, die Flächen zukünftig zu pflegen und offen zu halten. Die Streuobstwiesen sind vor allem durch fehlende Pflege der Bäume und des Grasaufwuchses, durch Überalterung der Baumbestände, Verbuschung und fehlende Nachpflanzungen bedroht.“ erläutert Matthias Metzger, Geschäftsführer des Landschaftspflegeverbandes. Hinzu kommen die Folgen des Klimawandels und vor allem in Gelnhausen, bedingt durch die starke Verbuschung des Gebietes, die teilweise massiven Schäden durch Wildschweine, die eine Bewirtschaftung der Flächen oftmals erschweren oder unmöglich machen. Deshalb seien nach Ansicht des LPV größere Anstrengungen und ein Zusammenwirken aller Akteure in Gelnhausen gefragt.



Im Rahmen von groß angelegten Projekten werden vom LPV im gesamten Main-Kinzig-Kreis Sanierungsschnitte an alten Obstbäumen und Entbuschungsmaßnahmen sowie Nachpflanzungen durchgeführt, gefördert aus unterschiedlichen Mitteln des Bundes und des Landes Hessen.

Neben der Pflege großer Streuobstgebiete, setzt der LPV in Zusammenarbeit mit der Unteren Naturschutzbehörde auch zahlreiche Maßnahmen zur Erhaltung und Neuanlage kleinerer Streuobstbestände um, die aus Ersatzgeld des Main-Kinzig-Kreises finanziert werden.

Der LPV bietet darüber hinaus auch Kurse zur Obstbaumpflege an und unterstützt Grundstückseigentümer*innen auch bei der Vermittlung ihrer Flächen an interessierte Personen. Die Vermittlung erfolgt dabei in der Regel als pachtfreie Überlassung unter dem Motto „Nutzung gegen Pflege“. Dabei pflegen die Pachtenden das Grundstück und dürfen dafür die Fläche und das Obst nutzen.

Kontakt: Landschaftspflegeverband Main-Kinzig-Kreis e. V., Birgit Sinsel, Georg-Hartmann-Straße 7, 63637 Jossgrund-Burgjoß, birgit.sinsel@lpv-mkk.de

Sachsen

Es geht voran! Baumpflanzungen in Grimma

Dank der Unterstützung von zahlreichen Freunden, Helfern und Spendern der Initiative „BaumWege Grimma“ konnten in zwei Pflanzaktionen im Herbst 132 hochstämmige Obstbäume aus Partner-Baumschulen fachgerecht in die Erde gebracht werden.



Damit kommen die Initiatoren dem großen Ziel, für jeden Einwohner einen Baum zu pflanzen, langsam aber sicher immer näher.

Die von Schülerinnen und Schülern individuell gefertigten Schilder, sind ein echter Hingucker.



Die bisher gepflanzten 348 Bäume werden fachmännisch gepflegt und gewässert. In den geplanten Obstbaumschnitt-Kursen wird das dafür notwendige Wissen an alle Interessierten vermittelt.



Zu der am Tag der Streuobstwiese (26. April) geplanten Veranstaltung sind alle interessierten Bürgerinnen und Bürger herzlich eingeladen.

Die bisherigen Pflanz-Standorte und weitere Informationen finden Sie unter:

www.baumwege-grimma.de

Für den Herbst diesen Jahres sind weitere Pflanzaktionen geplant. Dafür werden immer helfende Hände, Baumpaten und Sponser gesucht.

Kontakte:

Pomologen-Verein e.V., LG Sachsen, AG Bad Muskau, Dieter Figura, Grechwitzer Straße 3, 04668 Grimma, OT Kaditzsch, 03437 / 762538 und 03437 / 9480823, k.figura@web.de

Saftmanufaktur Kerstin Lieber, Papsdorfer Dorfstraße 5, 04668 Grimma OT Papsdorf, 0177 / 2679649, kerstin-lieber@saftmanufaktur.de, www.saftmanufaktur.de

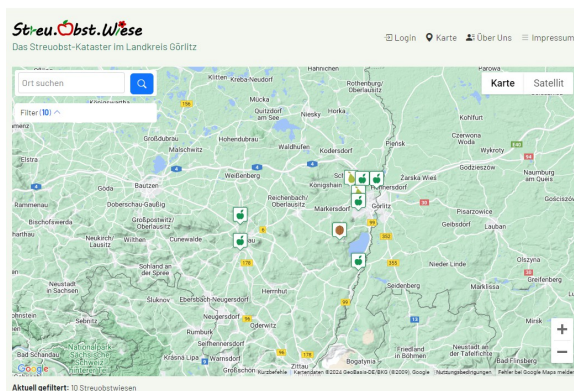
Streuobstportal für den Landkreis Görlitz ist online

Im Herbst 2023 ist das Informationsportal des Kompetenzzentrums Oberlausitzer Streuobstwiesen online gegangen und seitdem unter der Adresse

<https://www.streu-obst-wiese.org/>

zu erreichen. Die Webseite bietet umfassende Inhalte rund um das Thema „Streuobst (wiesen)“ und dient der schnelleren und besseren Vernetzung von Akteuren*innen sowie der Bereitstellung von Wissen.

Ausgewählte Literatur, Fachvorträge und Leitfäden werden auf dem Portal kostenlos zum Download zur Verfügung gestellt. Es gibt eine Veranstaltungsübersicht sowie die Möglichkeit, sich für den regelmäßig erscheinenden Newsletter des Kompetenzzentrums anzumelden. Zudem gibt es eine interaktive Übersichtskarte mit den Kontaktdaten von Baumschulen, Mostereien, Umweltbildnern, Obstbaumpfleger*innen usw. Interessierte können sich beim Team des Kompetenzzentrums melden, damit sie kostenlos in diese Karte aufgenommen werden.



Auch ein Streuobstwiesenkataster ist in das Streuobstwiesenportal integriert und zeigt die Daten der ca. 1.500 noch vorhandenen Streuobstwiesen im Landkreis Görlitz. Lisa Lahr und Georg Kolpe (beide Oberlausitz-Stiftung) haben allein im Jahr 2023 fast 1.000 Streuobstwiesen besucht und ausführlich dokumentiert. Diese Übersicht über die Streuobstwiesen bietet unter anderem eine gute Grundlage, den Pflegeaufwand der Wiesen abzuschätzen und Standorte für Ergänzungspflanzungen zu identifizieren.

Das Kompetenzzentrum Oberlausitzer Streuobstwiesen wird gemeinsam vom Inter-

nationalen Begegnungszentrum St. Marienthal und der Oberlausitz-Stiftung aufgebaut. Ziel ist es, die Bevölkerung der Oberlausitz für die Bedeutung, Schönheit und Gefährdung von Streuobstwiesen zu sensibilisieren, regionale Akteure*innen im Bereich Streuobst miteinander zu vernetzen und über zukunftsfähige Anlage und Pflege der Wiesen zu informieren.

Kontakte: Oberlausitz-Stiftung, Dr. Peter Decker, Mühlweg 12, 02826 Görlitz, 03581 / 7671350, pdecker@oberlausitz-stiftung.de, www.oberlausitz-stiftung.de

Stiftung Internationales Begegnungszentrum St. Marienthal, Maie Mühle, St. Marienthal 10, 02899 Ostritz, muehle@ibz-marienthal.de, 035823 / 77-276, www.ibz-marienthal.de

Ihr Partner für Obstgehölze

Eigene Produktion von:

Obst - Hochstämmen

Obst - Halbstämmen

Obst - Büschen

Stärkere Obstbäume in verschiedenen Stammhöhen und Formen

Großes Sortiment alter und neuer Sorten

hier wachsen Ideen

**GartenBaumschule
Hau**



Walberberger Str. 10
53332 Bornheim
02227-3196

www.gartenbaumschule-hau.de
info@gartenbaumschule-hau.de

Größte Sammlung historischer Haselnussorten

Die Oberlausitz-Stiftung hat in den vergangenen Jahren die vermutlich größte Sammlung von Haselnussorten im deutschsprachigen Raum aufgebaut. Insgesamt werden von der Stiftung nun 56 Sorten erhalten. Neu hinzu gekommen sind im vergangenen Jahr die Sorten Römische Zellernuss, Büttner's Zellernuss, Canon Ball, Downton Long, Frizzled Filbert, Kentish Cob, Kurz-

hüllige Zellernuss. Viele der Sorten aus der Sammlung galten Jahre lang als verschollen und wurden aus ganz Europa zusammengetragen.

Die Oberlausitz-Stiftung beteiligt sich mit dieser Sammlung am weiteren Aufbau der Deutschen Genbank Obst (www.deutsche-genbank-obst.de). In einigen Jahren, wenn die Haselnuss-Sträucher etwas gewachsen sind, werden auch Edelreiser zur Verbreitung der Sorten abgegeben.

Nimmt man – wie in Ostritz praktiziert – die Baumhasel als Unterlage für die verschie-

denen Haselnuss-Sorten, hat man eines der sehr wenigen Gehölze, die mit dem in Sachsen und anderen deutschen Regionen voranschreitenden Klimawandel zurechtkommen, denn die Baumhasel ist sehr resistent gegenüber der Sommerdürre. Der Haselnussanbau könnte dann in von großer Trockenheit und großer Hitze bedrohten Regionen eine sehr gute Alternative bzw. Ergänzung zum Anbau von Äpfeln oder Birnen darstellen.

Kontakt: Oberlausitz-Stiftung, Dr. Michael Schlitt, Mühlweg 12, 02826 Görlitz, 035823 / 77231, info@oberlausitz-stiftung.de



Kurzmeldungen

(Nicht mehr) der Letzte seiner Art: Hohenheimer Rieslingapfel

Ein einziger noch bekannter Apfelbaum der Sorte Hohenheimer Rieslingapfel steht auf einer Streuobstwiese in der Nähe von Altbach am Neckar. Der Baum ist ca. 120 Jahre und nicht mehr im besten Zustand, er könnte eher als „abgängige Ruine“ bezeichnet werden. Aber es gibt gute Nachrichten: von dem Baum hat die Stadt Stuttgart Jungbäume durch Veredelung der Reiser herangezogen. Zwei der Bäume stehen nun im Schlossgarten der Universität Hohenheim und kehren somit an ihren Ursprung zurück, denn in Hohenheim wurde diese Apfelsorte vor ca. 150 Jahren gezüchtet.

Quelle: Stuttgarter Zeitung vom 23. November 2023

Mit Cidre Streuobstwiesen erhalten

Streuobstwiesen haben in Bayern eine lange Tradition und sind als Teil der Kulturlandschaft wichtig für die Artenvielfalt. Trotz großer Anstrengungen von verschiedenen Seiten gibt es aber leider immer weniger Streuobstbäume.

Aktuell werden aus den Äpfeln von Streuobstbeständen Apfelsaft oder Destillate hergestellt und nur sehr vereinzelt der alkohol-

arme, prickelnde Cidre, also Apfelschaumwein. Das soll sich ändern! Im Rahmen des Bayerischen Streuobstpaktes sollen in einem Projekt an der Bayerischen Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau (LWG) in Veitshöchheim hochwertige, spritzige Cidre-Getränke mit wenig Alkohol entwickelt werden, zum Erhalt der Streuobstwiesen und zur Stärkung der regionalen Erzeugung. Es ist bereits der dritte Jahrgang Apfelschaumweine an der LWG. Weitere Infos zum Projekt: www.lwg.bayern.de/weinbau/337780/index.php

Quelle: www.kleinbrennerei.de

Ferchbirne ist Streuobstsorte des Jahres 2024

Die Initiative Baumgart hat die Ferchbirne zur Streuobstsorte des Jahres 2024 in Südtirol gekürt. Diese alte heimische Sorte ist vom Aussterben bedroht, nur noch wenige Bäume stehen rund um Verdings bei Klausen in Südtirol. Die Ferchbirne ist vor allem für die Verarbeitung interessant, aus den getrockneten Früchten wird das sogenannte Birmehl hergestellt, das sich vom einstigen Arme-Leute-Essen zu einer Spezialität in der Küche entwickelt hat.

Quelle: <https://www.stol.it/artikel/chronik/ferchbirne-zur-streuobstsorte-des-jahres-gekuert>



Buchtipps

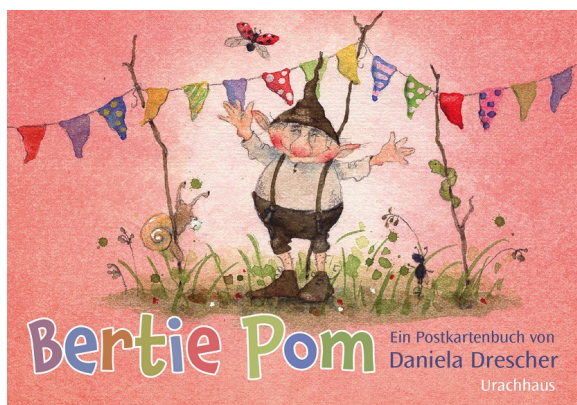
NABU-Streuobstmaterialversand:

Am Bruckenbach 20, 73207 Plochingen, 07153 / 92963-50, Fax: -52, streuobst@buchzentrum-natur.de, www.buchzentrum-natur.de

Das komplette Sortiment des NABU-Streuobst-Materialversandes mit über 140 Artikeln von regionalen Sortenempfehlungen, Büchern zu Baumschnitt und Pflege, Diplom- und Doktorarbeiten, Tagungsbänden und Positionspapieren, Unterrichtshilfen, Kinderbüchern, Romanen bis hin zu den Gläsern und Aufklebern Mosttrinker sind Naturschützer ist online eingestellt unter www.buchzentrum-natur.de, inkl. ausführlicher Beschreibung und direkter Bestellmöglichkeit. Informationen zu den Materialien finden Sie auch unter www.streuobst.de.

Bertie Pom – Postkartenbuch

15 wundervolle Postkarten mit den schönsten Motiven rund um den bezaubernden Apfel-Wicht Bertie Pom.



Das dazugehörige Buch „Bertie Pom und das große Donnerwetter“ hatten wir Ihnen im NABU-Streuobst-Rundbrief 1/2023, Seite 19, vorgestellt.

Daniela Drescher, 10,00 Euro, erhältlich im NABU-Streuobst-Materialversand, Artikel-Nr. 20856

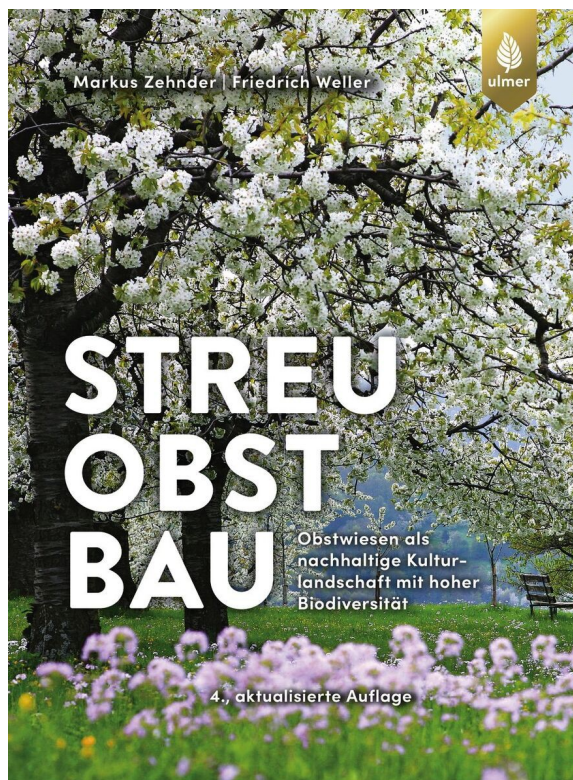
Das Buch „Bertie Pom und das große Donnerwetter“ ist ebenfalls erhältlich im NABU-Streuobst-Materialversand, Artikel-Nr. 20855

Streuobstbau

Obstwiesen als nachhaltige Kulturlandschaft mit hoher Biodiversität

Streuobstwiesen sind traditionelle Formen des heimischen Obstbaus und zeichnen sich durch ihre Sortenvielfalt und ihren landschaftlichen Reiz aus. Erläutert wird die Bedeutung der Streuobstwiese als Kulturlandschaft und als Hotspot der Artenvielfalt. Neben der Anleitung zur Neuanlage und Pflege

einer Streuobstwiese mit Hinweisen zu Standort- und Sortenwahl, Baumschnitt sowie Verwertung der Früchte werden auch ökologische Aspekte herausgestellt.



Um auch Kinder und Jugendliche frühzeitig für die Natur zu begeistern, sind Vorschläge wie „Das Klassenzimmer im Grünen“ ebenfalls im Buch enthalten.

Markus Zehnder, Friedrich Weller, Ulmer Verlag, 4., aktualisierte Auflage 2021, 192 S., 135 Farbfotos, 11 sw-Zeichnungen, 7 Tabellen, 29,95 Euro, erhältlich im NABU-Streuobst-Materialversand, Artikel-Nr. 20105



Kultur & Gedichte

Gleich und gleich

Ein Blumenglöckchen
Vom Boden hervor
War früh gesprosset
In lieblichem Flor;

Da kam ein Bienchen
Und naschte fein: -
Die müssen wohl beide
Füreinander sein.

– Johann Wolfgang von Goethe, 1749-1832, deutscher Dichter -



Termine

Angaben zu Uhrzeiten, Anmeldeschluss, Referenten und ggf. Kosten bitte bei den angegebenen Kontaktadressen erfragen, deren komplette Wiedergabe würde den Rahmen an dieser Stelle sprengen. Für manche Veranstaltungen (sofern von den Veranstaltern in der Termindatenbank bei www.NABU.de eingestellt) finden sich unter www.Streuobst.de bei den Terminen entsprechende konkretere bzw. weiterführende Informationen.

April 2024

- 5.4.-7.4.2024 **Sachsen:** Intensivkurs Jungbaumschnitt der Obstbaumschnittschule Michael Grolm in 04425 Sehlis. 3 Tage Praxis zum Erziehungsschnitt nach der Oeschberg-Methode sowie Vermittlung von detailliertem Hintergrundwissen. Inkl. umfangreichem Manuskript. Weiter Informationen und Buchung: www.obstbaumschnittschule.de, Kontakt: Ulrike Karstädt, Obstbaumschnittschule Dipl.-Ing. agr. Michael Grolm, Nußbaumhof, Linderbacher Straße 12, 99098 Erfurt-Büßleben, 0170 / 1087174
- 11.4.2024 **Bayern:** „Einstieg in Streuobstwiesenführungen – Erlebnis Streuobst für Grundschulkinder“. Einblick in Theorie und Praxis der Natur- und Umweltpädagogik in Streuobstwiesen. Weitere Informationen zum Seminar: www.lfl.bayern.de/iab/kulturlandschaft/286123/index.php
- 13.4.2024 **Hessen:** Modul 4: „Einführung in die Obstbaum-Veredelung“ der Obstbaumpflege-Ausbildung „Baumwart Streuobst“ der Wetterauer Obstbaumschnittschule Mirko Franz in 61231 Bad Nauheim. Info und Anmeldung: Wetterauer Obstbaumschnittschule Mirko Franz, Mirko Franz, Raiffeisenstraße 15, 35510 Butzbach, kurse@mirkofranz.de, www.mirkofranz.de/obstbaumschnittschule/, 06033/9722890

- 13./14.4.2024 Hessen: Seminar „Obstgehölzpflege Jahreskurs, einjährige Baumwartausbildung. Modul 2. „Obstbäume veredeln und Planung einer Obstwiese“. Im zweiten Modul der Baumwartausbildung beschäftigen wir uns mit der Veredlung von Obstbäumen in Theorie und Praxis. Am Ende des Wochenendes veredelt jeder seinen eigenen Obstbaum. Der zweite Themenbereich des Wochenendes beschäftigt sich mit der Anlage einer Streuobstwiese. Welche Faktoren sind zu beachten um eine stabile und zukunftsfähige Obstwiese zu planen und danach in die Tat umzusetzen. Anmeldung und weitere Informationen: Carola Drüsedau, Grün.land Akademie, Info@gruen.land, www.gruen.land, 01765 / 7892310
- 19.4.-21.4.2024 Sachsen: Intensivkurs Altbaumschnitt der Obstbaumschnittschule Michael Grolm bei Leipzig. 3 Tage Praxis zum Verjüngungsschnitt nach der Oeschberg-Methode sowie Vermittlung von detailliertem Hintergrundwissen. Inkl. umfangreichem Manuskript. Anmeldung: www.obstbaumschnittschule.de Kontakt: Ulrike Karstädt , Obstbaumschnittschule Dipl.-Ing. agr. Michael Grolm, Nußbaumhof, Linderbacher Straße 12, 99098 Erfurt-Büßleben, 0170 / 1087174
- 20.4.2024 Bayern: Veredelungskurs im Streuobstdorf Hausen, Veredelungskurs für Obstgehölze in Theorie und Praxis, Treffpunkt im Rathaus. 9-12 Uhr. Anschließend können Edelreiser erworben werden. Kontakt: Arbeitskreis Streuobst der Gemeinde Hausen/Rhön, Adam Zentgraf, Reineckestr. 9, 97647 Hausen, 09778/1479, adamzentgraf@gmx.de

Mai 2024

- 3.5.-5.5.2024: Thüringen: Obstbaum-Kletterkurs der Obstbaumschnittschule Michael Grolm in Erfurt. Themen: Gebrauch der Kletterausrüstung, sicheres Klettern im Altbaum, Materialkunde. Anmeldung: www.obstbaumschnittschule.de, Kontakt: Ulrike Karstädt , Obstbaumschnittschule Dipl.-Ing. agr. Michael Grolm, Nußbaumhof, Linderbacher Straße 12, 99098 Erfurt-Büßleben, 0170 / 1087174
- 4.5.2024 Hessen: Modul 5: „Lebensraum Streuobstwiese“ der Obstbaumpflege-Ausbildung „Baumwart Streuobst“ der Wetterauer Obstbaumschnittschule Mirko Franz in 61231 Bad Nauheim. Info und Anmeldung: Wetterauer Obstbaumschnittschule Mirko Franz, Mirko Franz, Raiffeisenstraße 15, 35510 Butzbach, 06033/9722890, www.mirkofranz.de/obstbaumschnittschule/kurse@mirkofranz.de
- 5.5.2024 Hessen: Eröffnung des NABU-Obstsortenparadieses in 61231 Bad Nauheim. Kontakt: NABU Bad Nauheim, Mirko Franz, Raiffeisenstraße 15, 35510 Butzbach, 06033/9722890, m.franz@NABU-Bad-Nauheim.de, www.NABU-Bad-Nauheim.de
- 26.5.2024 Hessen: Vogelkundliche Wanderung „Die Obstwiese und ihre Bewohner – Vögel auf der Streuobstwiese“ des NABU Bad Nauheim in 61231 Bad Nauheim. Kontakt: NABU Bad Nauheim, Mirko Franz, Raiffeisenstraße 15, 35510 Butzbach, 06033/9722890, m.franz@NABU-Bad-Nauheim.de, www.NABU-Bad-Nauheim.de
- 26.5.2024 Hessen: Heckenpflegekurs des Landschaftspflegeverbands Main-Kinzig-Kreis. Anmeldung telefonisch: 06059 / 906688 oder per E-Mail: info@lpv-mkk.de. Weitere Informationen: www.lpv-mkk.de

Juli 2024

12.-14.7.2024 **Brandenburg:** 99. Treffen des NABU-Bundesfachausschuss Streuobst

August 2024

- 16./17.8.2024 **Hessen:** Modul 6: „Sommerschnitt und Pflegearbeiten im Sommer“ der Obstbaumpflege-Ausbildung „Baumwart Streuobst“ der Wetterauer Obstbaumschnittschule Mirko Franz in 61231 Bad Nauheim. Info und Anmeldung: Wetterauer Obstbaumschnittschule Mirko Franz, Mirko Franz, Raiffeisenstraße 15, 35510 Butzbach, kurse@mirkofranz.de, 06033/9722890, www.mirkofranz.de/obstbaumschnittschule/
- 24.8.2024 **Sachsen:** Fachtagung „Gut verwurzelt in die Zukunft – Unterlagen neu gedacht“ in St. Marienthal, Ostritz. Kooperationsveranstaltung des Internationalen Begegnungszentrums St. Marienthal, der Oberlausitz-Stiftung und des Pomologen-Vereins e. V. Eine Anmeldung zur Veranstaltung ist bereits jetzt möglich unter: info@streu-obst-wiese.org Kontakt: IBZ St. Marienthal, Maïke Mühle, St. Marienthal 10, 02899 Ostritz, 035823 / 77276, muehle@ibz-marienthal.de

September 2024

- 22.9.2024 **Hessen:** Streuobstfest des NABU Bad Nauheim mit gemeinsamer Apfelernte, Apfelsortenausstellung, Beratung zu Obstarten und -sorten sowie Obstbaumpflanzung, -schnitt und -pflege. Kontakt: NABU Bad Nauheim, Mirko Franz, Raiffeisenstraße 15, 35510 Butzbach, 06033/9722890, m.franz@NABU-Bad-Nauheim.de, www.NABU-Bad-Nauheim.de
- 27.-29.9.2024 **Sachsen:** **Mitteuropäische Pomologentage in der Orangerie im Fürst-Pückler-Park Bad Muskau. Fachtagung und Sortenausstellung, Anmeldung über www.lanu.de erforderlich!**
- 28.9.2024 **Hessen:** Modul 7: „Obstsortenvielfalt, Obstverwertung“ der Obstbaumpflege-Ausbildung „Baumwart Streuobst“ der Wetterauer Obstbaumschnittschule Mirko Franz in 61231 Bad Nauheim. Info und Anmeldung: Wetterauer Obstbaumschnittschule Mirko Franz, Mirko Franz, Raiffeisenstraße 15, 35510 Butzbach, kurse@mirkofranz.de, www.mirkofranz.de/obstbaumschnittschule/, 06033/9722890

Oktober 2024

- 11.-13.10.2024 **Brandenburg:** Wochenend-Seminar Ernte und Pomologie. Fachgerechte Ernte von Obst, insbesondere von Apfelbäumen, Einblick in die Welt der Pomologie, verschiedene Aspekte der Lehre von Obstsorten. Kontakt: Äpfel und Konsorten - Streuobstwiesen und -äcker e.V., Kompetenzstelle Brandenburger Streuobstwiesen, Burg Storkow, Schloßstraße 6, 15859 Storkow (Mark), hallo@aepfelundkonsorten.org, www.aepfelundkonsorten.org/ausbildung-obstbaum-streuobstwiesen-pflege

- 14.-18.10.2024 Bayern: Seminarwoche "Bio-Streuobstanbau und Streuobstverwertung für Einsteiger" an der Akademie für Ökologischen Landbau in Kringell; aktuelle Infos bei Heike Greiner (BaySG): Heike.Greiner@baysg.bayern.de, www.streuobst-in-bayern.de/aus-und-fortbildungen/seminarwoche-streuobstanbau-und-streuobstverwertung-in-kringell
- 19.-20.10.2024 Sachsen: Sortenausstellung im Dorfgemeinschaftshaus Grimma OT Schkortitz mit Sortenbestimmung, Beratung und Verkostung. Kontakt: Pomologen-Verein e.V., LG Sachsen, AG Bad Muskau, Dieter Figura, Grechwitz Straße 3, 04668 Grimma, OT Kaditzsch, 03437 / 762538 und 03437 / 9480823, k.figura@web.de
- 20.10.2024 Bayern: Apfelmarkt im Streuobstdorf Hausen auf dem Kirchplatz. Verkauf von ungespritztem Obst aus den Hausener Streuobstbeständen mit Sortenbestimmung. 11-17 Uhr. Kontakt: Arbeitskreis Streuobst der Gemeinde Hausen/Rhön, Adam Zentgraf, Reineckestr. 9, 97647 Hausen, 09778/1479, adamzentgraf@gmx.de

November 2024

- 1.-3.11.2024 Sachsen-Anhalt: 100. Jubiläums-Treffen des NABU-Bundesfachausschuss Streuobst
- 9.11.2024 Hessen: Modul 8: „Fachgerechte Pflanzung, Planung und Neuanlage von Streuobstwiesen“ der Obstbaumpfleger-Ausbildung „Baumwart Streuobst“ der Wetterauer Obstbaumschnittschule Mirko Franz in 61231 Bad Nauheim. Info und Anmeldung: Wetterauer Obstbaumschnittschule Mirko Franz, Mirko Franz, Raiffeisenstraße 15, 35510 Butzbach, 06033/9722890, kurse@mirkofranz.de, www.mirkofranz.de/obstbaumschnittschule/

Dezember 2024

- Dezember 2024 Brandenburg: Start der 2. Obstbaumwart*in-Ausbildung. Genaue Termine werden noch festgelegt. Kontakt: Äpfel und Konsorten - Streuobstwiesen und -äcker e.V., Kompetenzstelle Brandenburger Streuobstwiesen, Burg Storkow, Schloßstraße 6, 15859 Storkow (Mark), hallo@aepfelundkonsorten.org, www.aepfelundkonsorten.org/ausbildung-obstbaum-streuobstwiesen-pflege

Hier könnte Ihre Anzeige stehen!

Nutzen Sie den NABU-Streuobst-Rundbrief doch auch einmal für Ihre Annoncen! Preise für verschiedene Anzeigengrößen finden Sie auf der Rückseite im Impressum.



Impressum

Ausgabe 1/2024, 30. Jahrgang, erscheint viermal jährlich, ISSN-Nr. 1868-8136

Herausgeber: NABU (Naturschutzbund Deutschland), Bundesfachausschuss Streuobst, Charitéstraße 3, 10117 Berlin, 030/284984-0, -2000x, www.streuobst.de

Schriftleitung + Beiträge für den NABU-Streuobst-Rundbrief:

Beate Kitzmann, Beate.Kitzmann@hotmail.de

Die Zusendung von Beiträgen für den NABU-Streuobst-Rundbrief per Email an die Schriftleitung ist erwünscht. Beiträge in kurz-informativem Stil mit konkreten Fakten/Zahlen, immer mit vollständigen Kontaktadressen. Ein Anspruch auf wörtliche Wiedergabe oder grundsätzliche Veröffentlichung besteht nicht.

Mit MR gekennzeichnete Beiträge stammen von Dr. Markus Rösler.

Die **Wiedergabe von Informationen** aus dem Rundbrief in Druckform ist ausdrücklich erwünscht - mit korrekter Quellenangabe („NABU-Streuobst-Rundbrief x/2023, Seite xy). Um Belegexemplare an die Schriftleitung wird gebeten. Die digitale Wiedergabe kompletter Artikel oder Auszüge – insbesondere im Internet - bedarf der Zustimmung der Schriftleitung.

Redaktionsschluss für Ausgabe 2/2024: 1.5.2024

Abonnement, Versand & Adressverwaltung – Kosten:

Förder- und Landschaftspflegeverein „Mittelbe“ e.V., Johannisstraße 18, 06844 Dessau, 0340/2206141, Info@Mittelbe-Foerderverein.de, Bankverbindung: IBAN: DE12 8009 3574 0101 1434 50

Der Jahresbeitrag für Abonnenten des NABU-Streuobst-Rundbriefs beträgt 14 Euro pro Jahr inkl. Porto, **für Auslands-Abonnenten 21,40 Euro**. Frühere Ausgaben können jahrgangweise für 11 Euro inkl. Porto nachbestellt werden.

Lizenznehmer des **NABU-Qualitätszeichens für Streuobst-Produkte** sowie deren vor Ort fachlich beratende Organisationen erhalten den NABU-Streuobst-Rundbrief kostenlos.

Anzeigenpreise ab 1.1.2016:

Mit Ihrer Anzeige im NABU-Streuobst-Rundbrief erreichen Sie Keltereien, Brennereien, Baumschulen, Umweltverbände, Wissenschaftler, Pomologen... und viele weitere Personen und Einrichtungen in Deutschland, Österreich, Luxemburg und der Schweiz. Wenn Sie eine Anzeige schalten möchten, wenden Sie sich bitte an: NABU-Bundesfachausschuss Streuobst, Susanne Marcus, smarcus@freenet.de. Die folgenden Anzeigenpreise gelten jeweils zzgl. 19% MwSt.:

<u>Einspaltige Anzeigen (8 cm breit):</u>		<u>Zweispaltige Anzeigen (16 cm breit):</u>	
pro cm Höhe	7 €	pro cm Höhe	14 €
¼ Seite (6 cm Höhe)	35 €	¼ Seite (6 cm Höhe)	80 €
¼ Seite auf der Rückseite	45 €	¼ Seite auf der Rückseite	100 €
½ Seite (12 cm Höhe)	70 €	½ Seite (12 cm Höhe)	160 €
½ Seite auf der Rückseite	90 €	½ Seite auf der Rückseite	210 €

NABU-Streuobst-Materialversand:

Alle Streuobst-Materialien, die vom NABU-Bundesfachausschuss Streuobst empfohlen werden (über 140 Artikel von regionalen Sortenempfehlungen, Büchern zu Baumschnitt und Pflege, Diplom- und Doktorarbeiten, Tagungsbänden und Positionspapieren, Unterrichtshilfen, Kinderbüchern, Romanen bis hin zu den Gläsern und Aufklebern Mosttrinker sind Naturschützer...), sind im NABU-Streuobst-Materialversand erhältlich: NABU-Streuobst-Materialversand, Ludwigstraße 20, 73249 Wernau, 07153 / 92963-50, Fax: -52, streuobst@buchzentrum-natur.de, www.buchzentrum-natur.de.

Infos auch unter www.streuobst.de

Bildnachweis: NABU/Eric Neuling (Titelseite), Stadt Bühl (S. 6, 7), Pomologen-Verein (S. 7), LPV Main-Kinzig-Kreis (S. 8, 11), Steffen Kahl (S. 9), Kerstin Lieber (S. 12)

Layout: Susanne Marcus **Druck:** Kessoprint, Bonn